

Licht unter den Scheffel gestellt

Ehrenrektor Universitäts-Professor Dr. Julian Frick gestorben

Die meisten Pinzgauer wussten nicht, welch bedeutenden Mann sie mit dem verstorbenen Universitäts-Professor Primarius Dr. Julian Frick in ihrer Mitte hatten. Dabei hat der weltweit anerkannte Wissenschaftler und 23 Jahre lang Chef der urologischen Abteilung in den Salzburger Landeskrankenanstalten nicht nur neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der Urologie gewonnen und in Fachzeitschriften veröffentlicht; er war als beehrter Vortragender in der ganzen Welt unterwegs. Salzburg hat ihm besonders viel zu verdanken.

Erst bei den Trauerreden bei seiner kirchlichen Verabschiedung am 2. Juni in Leogang wurde einiges gesagt, was der Verstorbene geleistet und geschaffen hatte.

Kein Blender

Julian Frick, der jüngste Sohn des Bäckerwirtes in Leogang, war nämlich, wie es in der Traueranzeige der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität heißt, offen, ehrlich, bescheiden und ganz ohne Eitelkeit. Dafür aber war er, und das wurde ebenso offen gesagt, un-

gemein fleißig. Dies unterstrich auch Rektor Univ.-Prof. Dr. Herbert Resch in seiner Trauerrede, in der er bestätigte, dass Julian Frick entscheidend zur Gründung dieser hochangesehenen universitären Einrichtung beigetragen hat. Die von ihm geschaffene Studienordnung in Anlehnung an die der amerikanischen Majo-Klinik verlangt von den Studierenden sehr viel, sagt ihnen aber ganz genau, was wann zu studieren ist und wann mit dem Abschluss des Studiums präzise gerechnet werden kann. Die Anforderungen sind sehr streng, Ferien gibt es nicht, die hohen Studiengebühren werden für Minderbemittelte durch Stipendien privater Gönner finanziert. Das Auslesverfahren ist rigoros, wenn heuer 700 Bewerber antreten, werden nur 50 genommen. Als Schutzherr dieser Eliteuniversität ist Dietrich Matschitz zu nennen, der heuer wieder 70 Millionen Euro für ein 10-Jahre-Forschungsprogramm zur Verfügung gestellt hat.

„Mit Recht“, so Rektor Resch, „ist der Gründungsrektor Frick zum Ehrenrektor dieser Privatuniversität ernannt worden.“ Die von ihm entscheidend mitgeschaffene Einrichtung hat

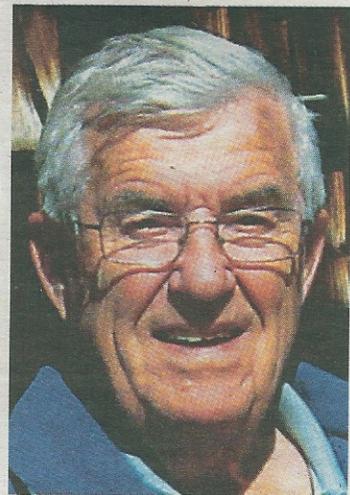
Julian Frick auch noch in seiner Pensionszeit voll beschäftigt und er hat deren Fortgang mit größtem Interesse verfolgt.

Gemeinde dankte

Auch ein Vertreter der Studentenschaft würdigte die Leistungen von Julian Frick und bedankte sich für ein Werk, das noch Generationen junger Studenten eine Hilfe sein wird. Aus seiner Ehrenbürgerschaft seiner Heimatgemeinde Leogang machte Julian Frick nie ein Aufhebens. Bürgermeisterin Helga Hammerschmied-Rathgeb sagte, dass er nicht nur das Ansehen der Gemeinde gehoben, sondern auch vielen seiner Mitbürgerinnen und Mitbürgern geholfen hat.

Diese weit über die ärztliche Hilfeleistung hinausgehende Zuwendung, die er seinen Patienten angedeihen ließ, wurde auch von seinem engen Freund, Alt-Landesrat Albert Steidl, angesprochen. Dass er sich dabei um seine Leoganger Mitbürgerinnen und Mitbürger in seiner unbändigen Heimatliebe noch besonders bemühte, konnten diese immer wieder erfahren.

Für seine in Innsbruck lebende Familie war er der Mittel-



Univ.-Prof. Dr. Julian Frick

punkt, die ihm in seinem langen Krankheitstagen einiges von dem zurückgeben konnte, was er für sie getan hat. Christliche Tröstung konnte auch Pfarrer Hans Rainer in Konzelebration mit Pfarrer Piet Commandeur geben.

Abordnungen aller Leoganger Vereine, Primari, Ärzte und Studenten aus Salzburg, viele Leoganger und andere Pinzgauer füllten die Kirche bis zum letzten Platz.

Auf ihn trifft zu, womit Albert Steidl schloss: „Julian, du hast aus deinem Leben etwas gemacht; du hast deine dir mitgegebenen Talente genutzt; du hast durch dein Tun die Welt reicher gemacht.“

Am 4. August wurde dann Julian Frick, der 79 Jahre alt geworden war, in Innsbruck am Friedhof Mühlau beigesetzt.